hält der Ritter das Modell des 1230 von ihm gestifteten Jungfrauenklosters Stepnitz (Marienfließ) in der Priegnitz, in der Linken die Stiftungsurkunde dieses Klosters.*) Johann von Putlitz, der Vertreter des alten märkischen Geschlechts der edlen Gänse zu Putlitz, wird 1202 in der Umgebung des Markgrafen erwähnt; über seine Thaten wird nichts berichtet, doch kann man annehmen, daß er den späteren Vertretern seines Geschlechts ebenbürtig gewesen ist.

Dem märkischen Ritter gegenüber ist in der Siegesallee der Kleriker und Chronist Heinrich von Antwerpen aufgestellt, eine finsterblickende Gestalt im Mönchsgewande, mit harten, knochigen Gesichtszügen, einen Folianten und eine Feder in der Hand. Heinrich von Antwerpen war zur Zeit Ottos II. Domherr des Brandenburger Domkapitels und hat sich viel mit der Aufzeichnung märkischer Geschichte beschäftigt. Die Inschrift auf der Rundbank sagt von ihm: Heinrich von Antwerpen Ältester Chronist der Mark dessen Arbeit — Tractatus de Captione Urbis Brandenburg — erhalten ist. Diesen Traktat, das älteste Denkmal märkischer Geschichtsschreibung, hat Heinrich von Antwerpen als junger Kleriker ungefähr 1165 verfaßt; er ist aber nicht in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten geblieben, sondern nur in Bruchstücken in andern Annalen und Chroniken, doch so, daß man ihn ziemlich vollständig zusammenstellen kann. Der Traktat behandelt die Wiedereroberung der durch Jaczo eingenommenen Feste Brandenburg durch Albrecht den Bären im Jahre 1157. Heinrich wird von späteren Schriftstellern als gründlicher Gelehrter und gewissenhafter Geschichtsschreiber gepriesen. Unter dem Nachfolger Ottos II. wurde er zum Prior des Domkapitels zu Brandenburg erwählt — in einer Urkunde von 1227 wird er als solcher bezeichnet — und ist in hohem Alter dort gestorben.

Dr. Gustav Albrecht.

Brakteat Ottos II.

Das Original befindet sich im königlichen Münzkabinett zu Berlin.

---

*) Die Angabe der Inschrift, das Wilsnacker Wunderblut sei im Kloster Stepnitz aufbewahrt worden, ist falsch. Das Wilsnacker Wunderblut ist stets in der Kathedrale zu Wilsnack verblieben, dagegen besaß das Kloster Marienfließ zu Stepnitz eine eigene Reliquie mit dem Blute des Heilandes, welche Kaiser Otto IV. aus dem heiligen Lande mitgebracht haben sollte, und welche nachher in den Besitz der Nonnen zu Stepnitz kam.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342